

Caspar Mauritius

Von der in Gott stillen Seele/ Eine Christliche LeichPredigt/ Bey hochansehnlicher Leichbegängniß Der weyland ... Frauen Sophia Hünemörders Des weyland ... Hn: Caspar Polleyen/ Der Königl. Majest: und der Kron Schweden hochverdienten Obristen zu Roß/ nachgelassenen Witwen/ Welche ... den 14. Jannarii dieses 1658. Jahres zu Stralsund aus diesem Jammerthal abgefordert ...

Rostock: Richelius, 1658

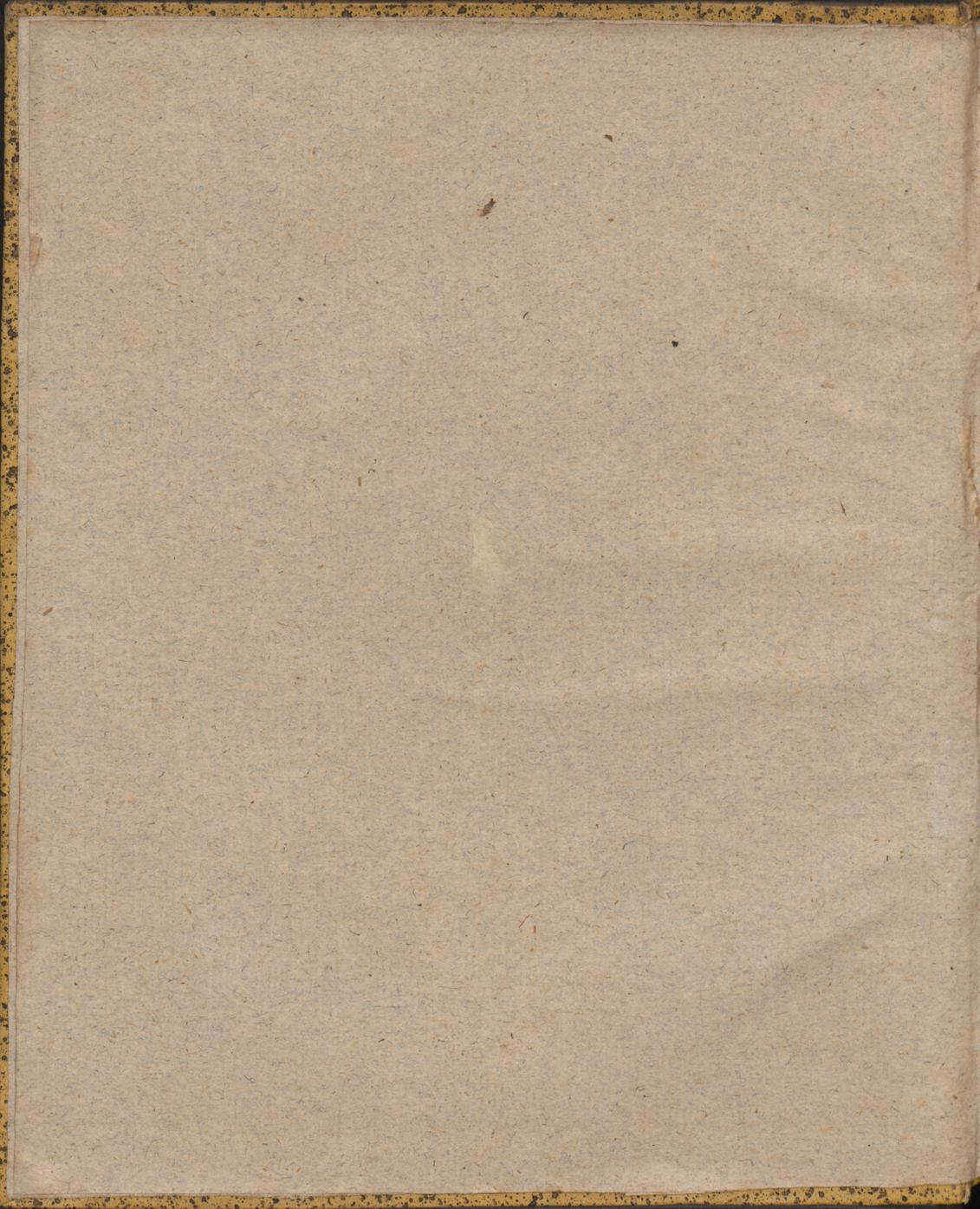
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771563477>

Druck Freier  Zugang



25
Mauritius C.
auf S. Hünemörder,
Chefr. des C. Polley.

Rost. 1658.



Von der in Gott sullen Seele/
Eyne Christliche Reich Predigt/
Vollständlicher Leichbegängniß
Der weyland
Wol Edlen Groß Ehr- und Tugendreichen
Frauen

Sophia Hünemörders

Des weyland Wol Edlen / Gestrengen/
Besen und Mannhofften

Hn: Caspar Volleyen

Der Königl. Majest: und der Kron Schweden
hochverdienig Obristen zu Ross/
nachgelassenen Wittwen/

Welche der Allerhöchste nach seinem heiligen Rofte
den 14. Januarii dieses 1658. Jahres zu Stralsund
aus diesem Jammerthal abgeforders und in
sein ewiges Reich versetzt hat/

Als dieselbe den folgenden 21. Martii in Kossock bey Volck,
reicher Versammlung zu ihrer Ruhestätte in St. Marien
Kirche mit Christlichen Ceremonien begleitet ward/
Gehalten von

CASPARO MAURITIO,

Theol. D. P. P. und Superint.

Kossock druckts Johann Richel / Rahns Buchdrucker.

Dem
Ehrenvesten/ Großachtbarn/
und Wolfärnehmen

Herrn

NICOLAO
Günemörder/

der seligen Frau Obristin Volleyschen
Bruders Sohn und Erben/

Meinem vielgeehrten Herrn und
werthem Freunde/

Wünsche von dem vielgütigen Gott des Geistes
Kräfte und Gnade/ benebenst aller gedeyl-
ichen selbsterwünschten Seelen und Leibes
Wohlfahrt

Casparus Mauritius, D.

P. P. und Superint.

Das walte der umb unser Sünde wil-
len gestorbener/ und umb unser Ge-
rechtigkeit willen aufferweckter JE-
sus/ Hochgelobet in alle Ewigkeit/
Amen.



Eliebe vnd Außerwehlt in Chri-
sto Jesu dem HERREN/ Im andern
Buch Mose haben wir zu lesen/ wie die
Kinder Israel in der Wüsten herum ge-
wandelt/ haben sie sich eine zeitlang auff-
gehalten zu Mara/ woselbst das Wasser so bitter ge-
west/ daß es das Volk nicht hat können trincken/ daher
das Volk gemurret vnd ungedällig worden. Was
geschicht? Moses schreyet zum HERREN/ der zeigt
ihm einen Baum: den thut Moses ins Wasser/ das
von wird das Wasser alß bald süß/ daß sie es wol trin-
cken/ vnd ihren Durst löschen können. Wie sind hier
auch in der Wüsten/ Wie holtten uns auff zu Mara/
da es bitter Wasser abgibt/ Wasser der Trübsal/
Angstwasser/ Wasser des Elendes/ vnd mancherley
Widerwärtigkeit/ darüber fromme Herzen seufften/
vnd mit David den HERREN anschreyen: Deins
Gluthe rauschen daher/ daß hie eine Tieffe/
vnd da eine Tieffe brausen/ Alle deine Was-
serwogen, vnd Wellen/ gehen über mich. Wie
wollen wir aber die Angstwasser süß machen? Da ist
kein Honig/ kein Zucker in der Welt zu finden. Con-

Exod. XV.

Pf. XLII. 3.

Christliche Leich-Predigt.

4
dern wie Moss ein Baum gesiget/ denn Er ins Was-
ser thät/ also haben wir nichts/ damit wir das bittere
Angstwasser verschlucken können/ als den HERRN vnd
Heyland Jesum/ welcher in Gottes Wort uns vorge-
zeigt wird als ein Baum des Lebens/ mitten im Creuz/
Angst vnd Todt/ durch welchen Noth vnd Todt süsse
vnd lieblich kan gemacht werden. Wer an Jesu in
wahrem Glauben seine Lust hat / der wird reichen
Trost finden in aller Trübsal. Das wußte David
wol/ darum hat Er nicht allein selbst seine höchste Lust
am HERRN gehabt: Mein Leib vnd Seele fre-
wen sich in dem lebendigen Gott/ sondern er er-
mahnet auch gar treulich alle Menschen/ daß sie ihre
Lust am HERRN haben sollen/ mit angehängt er
Verheißung/ ER werde ihnen geben/ was ihr Herz
wünscht: Habe deine Lust an dem HERRN/ Er
wird dir geben/ was dein Herz wünschet.
Befiel dem HERRN deine Wege/ vnd Hoffe
auff Ihn/ ER wirds wol machen. In diesem
göldenen Trost-Sprüchlein Davids hat auch ihre
Freude gehabt/ unsere in GOTT ruhende Frau Mit-
Schwester/ welcher wir aniso den letzten Ehren Dienst
erzeigen. Sie hat ihre Lust am HERRN gehabt/ vnd
Ihm ihre Wege befohl: Er hat alles wolgemacht. In
diesem Leben hat Sie des bitteren Angstwassers genug
gehabt/ aber alles hat verschluckt der am Creuz Baum
erhöhet Jesus/ in welchem Sie alle Angst/ Trübsal/

Wider:

Christliche Leich-Predigt.

Widerwertigkeit/ Noth und Todt selig überwunden.
Wann wir aber bey dieser Voldreichen Leichbegänge
nis hievon weiter zu reden/ in der Furcht Gottes ent-
schlossen/ als ruffen wir an Gott und den Vater un-
seres HErrn Jesu Christi/ umb die Krafft und Bey-
wohnung Gottes des weihen Heiligen Geistes/ in ei-
nemandähtigen gläubigen Vater unser.

Leich-Text.

Aus dem XXXVII Psalm:

Gabe deine Lust an dem HErrn /
Der wird dir geben/ was dein
Hertz wünschet. Befiel dem HErrn
deine Wege / und hoffe auff Ihn /
Er wirds wol machen.

Vers 4.5.

Die selgeliebte im HErrn Jesu. In
dem sechsten und dreyßigsten Psalm handelt
David außführlich vom Glück der Gotte-
losen und der Frommen Unglück in diesem
Leben. Weil aber die Gottselige sich daran
gewaltig zu stoßen pflegen/ als begegnet David de Er-
geruiss/ und führet einen starken Beweis/ daß dem-
noch der Frommen Glück besser und beständige sey/

A iij

als

Christliche Reich-Predigt.

als der Gottlosen/ zumahl in der Gottlosen Glück sehr
 flüchtig vnd wandelbahr/ Die HERR lochet ihr/ sie
 stürzen sich selbst in Unglück/ vnd vergehen wie ein
 Rauch/ dagegen aber die Gottseligen/ als Gesegnete
 des HERRn/ das Land erben/ vnd von dem HERRn
 erhalten vnd besitzet werden. Daraus machet Da-
 vid einen solchen Schluß: Erzürne dich nicht ü-
 ber die Bösen: Sey stille dem HERRn/ vnd
 warte auff Ihn. Es ist kein höher Schatz/ kein
 fürwerthlicher Kleinod der Seelen/ als die stille Ruhe
 in Gott. Wer diese Ruhe hat/ der hat alles/ was
 sein Herz wünschen vnd begehren mag. Zwen Din-
 ge sind/ die den Menschen unruhig machen/ die Sün-
 de/ vnd die Noth dieses Lebens. Wer aber in Gott
 seine Ruhe hat/ den mag weder die Sünde/ noch die
 Beschwerlichkeit dieses Lebens verunruhigen. Wenn
 Ihn keine begangene Sünde unruhig machen/ so findet
 er Ruhe in Christo Jesu. Will ihn Noth vnd Gefahr
 unruhig machen/ so findet er Ruhe in der väterlichen
 Fürsorge Gottes/ der durch Christi blutigen Tode
 versöhnet ist. Wenn wir unser voriges Leben gena-
 we betrachten/ vnd die Menge vnd den Gewel aller un-
 ser begangenen Sünde bedenden/ da kan es nicht
 anders seyn/ unser Herz wird betrübet vnd unruhig/
 daß wir mit David sprechen: Ich heule für unru-
 he meines Herzens. Vnd dies ist ein gutes Zei-
 chen/ vnd eine Nothwendige Vorbereitung zur wahren
Seelen

Christliche Leich-Predigt.

7

Seelen-Ruhe. Denn wer in Fleischlicher Sicher-
heit lebet/ der wird nimmermehr zur wahren Ruhe
kommen. Darumb ruffet der Heyland die beladen-
den und Unruhigen: Kommet her zu mir alle/
die ihr mühselig/ und beladen seyd/ in mir
sollet ihr Ruhe finden für eure Seelen/ Ich
will euch erquickē. Wer diese Ruhe geschmecket
hat/ der wird alle seine Sorge dahin richten/ damit er
durch neue vorfessliche Sünde die Seelen-Ruhe nicht
verleere. Ein Welt Mensch achtet die Sünde nicht/
wie ein verstorbenes Glied die Schmerzen nicht fühlt:
Aber ein Kind Gottes mercket bald/ wenn es eine Sünde
begangen/ da schlägt es sein eigen Herz/ wie ein gesundes
Glied bald empfindet/ wenn es verletzt und verwundet
wird. Dabey hat sich ein ieder zu prüfen/ ob er die
rechte Ruhe der Seelen habe/ oder ob vielmehr seine
Ruhe eine Fleischliche Sicherheit sey. Hat er nun die
Ruhe seiner Seelen/ so hüte er sich für aller Sicher-
heit/ Denn sie eine schädliche Pestilenz und tödliches
Gifft der Seelen. Wer außser Christo seine Ruhe
suchet/ der muß in ewiger Unruhe bleiben. Wer aber
in Christo seine Ruhe hat/ den kan weder der Zorn
Gottes/ noch Moyses Fluch vnd Dröwen/ noch des
Satanis giftige feurige Pfeil verunruhigen. Denn
Christus hat Gottes Zorn gestillet/ vnd den Fluch
aufgehoben/ vnd in einen Segen verwandelt/ den
Satan krafftlos gemacht/ der Hölles Gluck gelö-

Matth. XI.

schet

Christliche Veltch. Predigt.

Ichet mit seinem ehreuen Blut. Das ist der princi-
 palste Grund der Ruhe unser Seelen/ aus welchem die
 vaterliche Fürschung Gottes fließt. Denn weil Gott
 unser Vater ist in Christo Jesu/ alsorget vnd war-
 det ER auch für uns/ wie ein Vater sorgte für seine
 Kinder. Wir sind hie im Jammerthal/ Angst/
 Noth vnd Trübsal überoll. Der Mensch trägt an
 seinem eigenen Leibe allerley Krankheit vnd Schwä-
 cheit/ ja die Quelle des Todes. Wohin er sich wend-
 det/ kan ihm ein Unfall begignen; Zu Wasser/ zu
 Lande/ zu Hause/ vnd in der Fremde. Gehe er auff
 der Gassen/ so viel Ziegel auff den Dächern sind/ so
 vielen Gefährlichkeiten ist er unterworffen. Vnd wer
 wil erzählen alle Lücke/ Rende/ Prackken/ Beschw-
 rungen/ vnd Verfolgungē/ so er von bösen Menschen/
 ja vom Teuffel selbst zu erwarten hat. Aber in dem
 ollen kan sein Hertz ruhig seyn/ denn er hat einen all-
 mächtigen Vater/ der für ihn sorgct: Alle ewre
 Sorge werffet auff den HERRN/ denn er
 sorget für euch. Kompt nun Armut/ so findet eine
 gläubige Seele Freude in GOTT: Du erfrestest
 mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein vnd Korn
 haben Kompt Verfolgung/ so findet sie in Gott
 Ruhe/ der unsere Haar auff dem Haupt gezählet hat.
 Das ist der ander Grund/ darauff die Seele ihre Ru-
 he bauet/ vnd sich feste verlässet/ wie ein Kind sanfft
 ruhct in der Mutter Schoß. Beide Gründe fasset

David

Christliche Reich-Predigt.

9

David zusammen in den verlesenen Worten: Habe
deine Lust an dem HERRN. Das geschieht/
wann wir uns in wahren Glauben an Christum ha-
ben/ welcher ist alles in allem. In Ihm finden wir
alles/ was unser Herze begehret. Sind wir geistlich
arm/ so ist ER unser Reichthumb/ sind wir schwach/
ER ist unser Stütze/ sind wir nackt und bloß/ ER
ist unser schönes Kleid/ sind wir hungerig/ ER ist die
rechte Seelenspeise/ sind wir dörstig/ ER ist der Brun-
nen des Lebens/ sind wir verlohren/ ER ist unser Heyl/
sind wir verdammet/ ER ist unser Erlösung/ sind wir
in Finsterniß/ ER ist unser Licht/ sind wir im Tode/
ER ist unser Leben. Das heisset/ Habe deine Lust
an dem HERRN/ ER wird dir geben/ was
dein Herze wünschet. Drauff folget der Grund
der väterlichen Fürsichung: Besitz dem HERRN
deine Wege/ und hoffe auff Ihn/ ER wirds
wol machen. Auff diesen zweyfachen Grund hat
unser selblich Verstorbene ihre Ruhe gebawet. Ha-
ben Sie ihre Sünden unruhig gemacht/ wie denn
manchmahl geschehen/ vnd hat man off an Ihr war-
genossen/ daß sie off in wehrender Predigt Göttliches
Wortes ihre Duschränen häufig vergossen/ so hat
sie ihre Herzens Ruh/ auß vn Grewde in dem HERRN
Jesu gesucht vnd gefunden. Die Straffe liegt
auff Ihn/ auff daß wir Ruhe vnd Friede hec-

B

ten/

Christliche Leich-Predigt.

ten/vñ durch seine Wunden sind wir geheilet.
 Hat Sie in ihrem Leben viel Gefahr vnd Widerwärtigkeit
 auffstehen müssen/wie Sie denn ihr Creuz vnd Leyden/
 so wol in ihren jungen Jahren/ als auch hernach/
 vielfältig empfunden/so ist doch Davids Spruch
 ihr Trost gewesen/ Bisttel dem HERRN deine Wege/
 vnd hoffe auff Ihn/ ER wirds wol machen. GOTT hats
 auch gethan/ ER hat seine Güte vnd Allmacht
 dermassen an Ihr erwiesen/ Das Sie offte bekant/
 Sie lönte Gott nimmermehr völli-
 danken/ für seine Vaters Treu vnd Hulde/ so ER
 Ihr die ganze Zeit ihres Lebens erzeigt. GOTT sey
 ewig Dank für diese Gnade/ ER heiffe auch uns al-
 lerseits/ das wir unser Lust an Ihm haben/so wird er
 uns geben/ was unser Herz wünschet/ das wir Ihm
 unser Wege befehlen/ ER wirds wol machen. Da-
 mit wir hiezu desto mehr auffgemuntert werden/ Als
 wollen wir nach Anleitung unser Text Worte reden
 Von der in Gott stillen Seele. Dabey wir dann
 beyde oberwehnte Gründe/ darauff die Gläubigen ih-
 re Ruhe bawen/ mit mehrer zu betrachten veranlasset
 werden. Der HERR Jesus sey hie die Ruhe unser See-
 len/ vnd führe uns sämtlich in die ewige Ruhe/ Amen.

Geliebte vnd Auserwehlt in Christo Jesu
 dem HERRN/ wir sine in GOTT stille Seele
 haben wil/ der bawt seine Ruhe in Lieb vnd Leid
 auff

Chriſtliche Leich-Predigt.

11

auff zweene Gründe. Der erſte Grund iſt: Habe
deine Luſt an dem H. Erren. Die Welt-Kinder
haben ihre Luſt vnd Freude/ in den Gütern dieſer
Welt. Kinder Gottes haben ihre Luſt vnd Freude
am H. ERREN. Die Luſt vnd Freude kompt aus dem
Guten/ es ſey das Gute wahrhaftig oder falſch. Das
Gute/ welches ihnen die Welt-Kinder einbilde/ iſt falſch
vnd ein betrieglicher Schein. Aber das Gute/ dar-
auff die Kinder Gottes bauen/ iſt wahrhaftig vnd be-
ſtändig. GOTT iſt das ewige Gut/ vnd allein werth
unſer Liebe/ Luſt vnd Freude. Wir lieben die Schön-
ne/ ſo wol in allen andern Creaturen/ als abſonderlich
in dem fürtrefflichen Licht des Himmels. Aber nichts
iſt die Schöne der Creatur/ nichts iſt des Lichts Klar-
heit/ gegen Gottes Schönheit vnd Klarheit. Wir
lieben die Wiſſenſchafft/ vnd laſſen uns keine Mühe
noch Arbeit zu widern ſeyn/ damit wir die Geſchick-
lichkeit vnd vieler Dinge Wiſſenſchafft erlangen. Was
iſt aber unſer Erkänntniß vnd Wiſſenſchafft/ gegen
Gottes Erkänntniß? GOTT weiß alles was ver-
gangen/ was gegenwärtig/ vnd was zukünftig iſt/ als
les ſiehet bloß für ſeinen Augen. Seine Wiſſenſchafft
iſt ein unerschöpflicher Abgrund/ ein volles reiches un-
ermäßliches Meer. Unſer Wiſſen iſt ein geringes
Tröpflein. Wir lieben von Natur das Leben/ vnd
iſt kein Thierlein ſo gering/ daß ſich wider den Tode
nicht ſperren ſolte. Aber unſer Leben iſt ein Dampf/
ein Rauch/ ein dünner Reiß/ der bald verſchwindet/ ein

B ij

Strom/

Christliche Leich-Predige.

Psal. XC.

Psal. CII. v. 26.
27. & 28.

Strom/ eine Blume/ ein Geschwäz. Gottes Leben
ist ewig/ vnd unendlich. Tausend Jahr sind für
Ihm/ wie der Tag/ der gestern vergangen ist.
vnd wie eine Nachtwache. Seine Jahre
wehren für vnd für. Himmel vnd Erden
werden vergehen/ aber ER bleibet. Sie
werden alle veralten/ wie ein Gewand. Sie
werden verwandelt/ wie ein Kleid/ ER aber
bleibet wie ER ist. Vnd seine Jahre nehmen
kein Ende.

Wir lieben nach unser Wiedergeburt die Heilig-
keit. Daher entstehet eine Gemeinschaft der Heilig-
gen/ die sich untereinander herzlich lieben/ vnd in Wohl
vnd Wehe ihre gute Zuneigung bezugen. Aber viel
mehr lieben wir den Heiligen/ Heiligen/ Heiligen drey-
einigen GOTT/ welcher aller Heiligkeit Brunnen vnd
Ursprung ist/ so in den außgewählten Engeln vnd
Menschen zu finden.

Psal. LXVII. 5.

Wir lieben die Gerechtigkeit/ vnd ist unser Lust
vnd Freude/ wann Gerechtigkeit auff Erden im
Schwange gehet. Die Vöcker freuen sich/ vnd
saulchten/ daß der HERR die Leute recht rich-
tet/ vnd regieret die Leute auff Erden. Aber
manchmal hat die Ungerechtigkeit auff Erden die Herr-
schaft/ da ist denn die Gerechtigkeit Gottes der Gott-
seligen Freude/ als welche erwarten eines ne-

win

wen Himmels/ vnd einer neuen Erde/ darin
Gerechtigkeit wohnen wird.

Wir lieben die Sündigen/ daher jenet Römischer
Kaiser für eine Vollust des Menschlichen Geschlechts
ist gehalten worden/ weil er niemand traurig hat von
sich gehen lassen. Aber die Sündigen der Creaturen/
ist ein Schattenwerk. **G**ott allein ist wirtlich göttlich
genennet zu werden/ denn seine Güte geht über alle
Creaturen/ vnd wirtet von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Lasset uns **I**hn lieben/ sagt Johannes/ denn
ER hat uns zuvor geliebet. **D**arum ist er
erschienen die Liebe Gottes/ gegen uns/ daß
Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat
in die Welt/ daß wir durch **I**hn leben sollen/
vnd hat uns von seinem Geiste gegeben. **S**ehet
welch eine Liebe hat uns der Vater erzeuget/
daß wir **G**ottes Kinder sollen heißen.
Wir sind nun **G**ottes Kinder/ vnd ist noch
nicht erschienen was wir seyn werden. Wir
wissen aber/ wann **E**R erscheinen wird/ daß
wir **I**hm gleich seyn werden/ dann wir werden
Ihn sehen/ wie **E**R ist. Wer wolte dann
nicht an einen solchen liebenden Gott seine Freude haben?
Wag demnach David wol sagen: Habe de-
ne Fuß am **H**E**R**E**N**

I. Joh. IV. 9.
13. 19.

Cap. III. 1. 2.

Christliche Vetch-Predigt.

Die Philosophi pflegen zwe Ursachen anzusehen/ warumb etwas zu lieben sey. Die erste ist die Gürtrefflichkeit/ die andere die Nutzbarkeit. Göt ist das fürtrefflichste/ höchste/ edelste Gut. ER ist allein gut/ vnd die Vollkommenheit alles guten/ vnd wer Gott liebet/ hat reichen Nutzen/ ihm muß alles zu besten dienen. Summa Gottes Liebe ist lauter Heyl vnd Seligkeit/ Freude vnd Friede im Heiligen Geist.

Es redet aber David mit diesen Worten den ganzen Menschen an/ nicht allein der äußerlichen/ sondern sárnemlich den innerlichen/ oder Leibes vnd Seelen Kräfte. Die Seelen Kräfte sind der Verstand/ Wille/ Gedächtniß/ Bewegungen vnd Begierden. Im Verstand sind die Gedanken/ die entweder den Menschen unruhig vnd betrübet/ oder auch lustig vnd freudig machen. Wann der Mensch seine Gedanken auff die Creaturen wendet/ vnd darinn seine Ergötzlichkeit suchet/ hat er nichts anders als Unruhe zu erwarten. Richtet er aber seine Gedanken auff Göttliche Betrachtungen/ so findet er Ruhe vnd alle Genüge. Ebenmäßig/ dafern der Wille sich neiget nach der Weltlust/ ist das Final nicht anders als Unlust vnd Trourigkeit. Läßt aber der Mensch durch des Geistes Kräfte seinen Willen in Gottes Willen/ so wird er in Gott mehr vnd mehr gezogen/ vnd hat lauter Freude vnd Wonne. Das Gedächtniß ist unser Kasten/ darin wir legen/ was uns lieb vnd zu widern ist/ am allerliebsten ober/ was uns lieb vnd nächlich

ist. A.

Christliche Ezech-Predigt.

15

ist. Allein nichts ist auff Erden/ daß unser Gedächtnis
besser vnd völliger vergadgen kan/ als der Herr un-
ser GOTT/ welcher der höchste Schatz ist. Andere
Sätze: leget man in löbliche güldene Kasten / vnd
verwahrt sie auff's beste. Aber/ wol dem Menschen/
der Gott in seinem Gedächtnis/ vnd in seinem Herzen
hat/ vnd diesen Schatz fleißig bewahrt: Wol
dem Menschen/ der mit allen seinen affecten vnd Be-
gierden in GOTT ruhet/ der an GOTT seine Lust hat/
äußerlich vnd innerlich/ im Geiß vnd in der Wahrheits-
gang vnd ungerichtet.

Wobey mercken wir aber/ daß wir Gott lieben?
Wer einen Menschen herzlich liebet/ der gedendet oft
an ihn. So wir Gott aufrichtig lieben/ werden wir
oft an GOTT gedencken. Wo unser Schatz ist/ da
wird auch unser Herz seyn. Wer einen guten Freund
hat/ redet gerne von ihm/ wes das Herze voll ist/
des gehet den Mund über. Und wie Gott von
herzen liebet/ redet auch gerne von Gott/ vnd Göttli-
chen Sachen. Die Welt treibet ihr gespöt mit Gott
vnd Göttlichen Sachen/ aber ein Kind Gottes redet
in aller Weisheit mit grosser Ehrerbietigkeit von
GOTT vnd seinem Worte. Ein Freund hel-
t gerne Gespräch mit dem andern/ offenbahret ihm sein
Herz/ klaget ihm seine Noth. Ein Kind Gottes ist
auch also legen GOTT g'sinnet/ schützet sein Herz
für ihm aus/ klaget Ihm seine Noth/ wirfft sein An-
liegen auff den HERRN/ höret gerne sein Wort/ vnd

spricht

Christliche Leich-Predigt.

1. Joh. III. 3. 6.

spricht aus dem Hohen Liede: Laß mich hören deine Stimme/ denn deine Stimme ist lieblich. Wer einen guten bewährten Freund hat/ der hält sich mit allem Fleiß/ daß er nichts ihu oder loss/ was der Freundschaft zu widern ist. Wer Gott liebet/ der verachtet die Sünde/ Ein jeglicher der Hoffnung hat zu Gott/ reiniget sich/ gleich wie Er auch rein ist. Wer in Ihm bleibet/ der sündigt nicht/ wer da sündigt/ der hat Ihn nicht gesehen/ noch erkant. Ein Freund thut/ was dem andern lieb ist. Wer mich liebet/ sagt der Heyland/ wird meine Gebot halten. Wen nun frey sündigen wil/ vnd die Gebote Gottes übertreten/ der zeiget genugsam an/ daß keine Liebe Gottes in seinem Herzen zu finden sey. Ein Freund rettet des andern Ehre auffo beste als er kan. Wer Gott liebet/ wird auch seine Ehre suchen. Die Welt vnd unser eigen Fleisch vnd Blut verunehret Gott/ aber ein Kind Gottes wird sich bemühen/ die Ehre Gottes wider der Welt loben vnd wälen/ auch wider selb angeborne sündliche Unart zu befördern/ solte ihm gleich eine grosse Gefahr darauff stehen. Denn wie ein Freund sich für den andern waget/ vnd keine Gefahr sich abschrecken lästet/ also wagens auch die Kinder Gottes/ vnd stehen keine Gefahr umb Gottes/ der Wahrheit vnd der Gerechtigkeit willen. Wer einen Freund liebet/ der liebet auch

seine

seine Kinder/ vnd thut ihnen alles gutes. Vnd da-
 bey können wir erkennen/ daß wir Gott lieben/ daß
 wir unsere Lust am H. Erren haben/ wenn wir
 das Ebenbild Gottes im Nächsten lieben. So se- 1. Joh. IV. 20.
 mand spricht/ Ich liebe Gott/ vnd hasset sei-
 nen Bruder/ der ist ein Lügner. Denn wer
 seinen Bruder nicht liebet / den er sihet /
 wie kan er Gott lieben/ den er nicht sihet?
 Ein rechtschaffener Liebhaber hat Freundschaft vnd
 Feindschaft gemein. Wer Gottes Freund ist/ der
 heilet es mit Gott/ vnd Gottes Freunden/ vnd entsa-
 gett allen Feinden Gottes / absonderlich dem Satan
 vnd seinen Bundo-Verwandten/ der Welt/ vnd dem
 sündlichen Fleisch. Der Satan weiß zwar seinen
 Dienern auch eine Lust in dieser Welt zu berei-
 ten/ aber was den Welt-Kindern eine Lust ist/ das ist
 den Kindern Gottes eine Bitterkeit. Der Geishalt
 spricht: Sey man zu frieden meine Seele/ du
 hast einen Vorrath auff viel Jahr. Aber der
 Vorrath ist unbeständig/ reisset das Herz von Gott
 ab/ vnd mag die Seele nicht ersättigen. Wo sind
 alle Schätze Salomons geblieben? Der Babylonier
 Reichthumb ist den Persern/ Der Perser Güter den
 Griechen/ Der Griechen Gold vnd Silber den Rö-
 mern/ Der Römer Haab vnd Güter/ den Gothen/
 Wenden vnd andern Barbarischen Völkern zu theil
 worden. Ein Geisiger kan Gottes Diener nicht

E

sinn

Christliche Leich-Predigt.

Matth. VI.

Buch der
Weisheit
V. 9. 10. 11. 12.

sehn. Niemand kan zweem Herren dienen/ ihr
könnet nicht Gott und dem Mammon dienen
Vnd wie wil der in den Himmel kommen/ der hie sei-
nen Himmel suchet/ vnd sein Herz mit lantter Erden
füllet? Der Mensch ist nach Gottes Bild erschaffen/
darumb kan allein Gott des Menschen Begierde er-
sättigen. Nichts ist überall in der Welt zu finden/ das
die unsterbliche Seele könnte stillen/ als allein Gott.
Der Wollüstige hält das für seine höchste Lust vnd
Freude/ wenn er mit jenem reichen Mann alle Tage
hüßlich vnd in freuden leben kan. Aber was ist die
Wollust des Fleisches? Es fährt bald dah'n wie
ein Schatte/ vnd wie ein Geschrey/ das für die
ber fährt. Wie ein Schiff auff den Wassers-
wogen dahin läuffet/ welches man/ so es für-
über ist/ keine Spur finden kan/ noch dessel-
bigen Bahn in der Fluth/ oder wie ein Vogel/
der durch die Luft fleuget/ da man seines We-
ges keine Spur finden kan/ dann er reget vnd
schlägt in die leichte Luft/ treibet vnd zerthei-
let sie mit seinen schwebenden Flügeln/ vnd
darnach findet man kein Zeichen solches Flu-
ges darinnen/ oder als ein Pfeil abgeschossen
wird zum Ziel/ da die zertheilte Luft bald
wieder zusammen fällt/ daß man seinen Flug

da.

dadurch nicht spüren kan. Wer die Wollust liebet/ der ist unüchtig zum Dienst Gottes/ vnd zum Himmelreich. Denn wie mag der GOTT für sein hölzernes Geseßten/ der in den Wollusten/ wie die Saxe in dem Roth sich welschet? Wie kan der würdig seyn zum Himmelreich/ dessen Gott der Bauch/ dessen Himmel die Erde ist? Unglückselig sind die Wollustige/ denn auff eine kurze Lust folget eine ewige Unlust. Wie die überguldete Pilsulen zwar einen glantzenden Schein von aussen haben/ aber inwendig sind sie voll Bitterkeit/ also hat auch die Wollust einen feinen außserlichen Schein/ aber endlich bringet sie keine Vergnüung des Herzens/ Sondern lautes Rweh/ Schmerzen/ Unruh/ Heulen vnd Weinen in der Hölle.

Der Ehrwürdigen Wunsch vnd Fremde ist/ doch sie grosse Ehr auff dieser Wete haben. Aber was ist zeitliche Ehr? ein gläsern Meer. Das Meer ist unbeständig/ bald still/ bald ungestüm. Und Gluck vnd Gluck/ wie bald bricht das? Nabucadnesar/ Homan/ Herodes/ habens zu ihrer Zeit erfahren. Wer die Ehr bey Menschen sucht/ kan bey Gott keine Ehr haben. Was nuzet es aber dem Menschen/ ob er gleich auff Erden grosse Ehr gehabt/ wenn er bey Gott nicht geehret ist? In der zeitlichen Ehr findet die Seele keine Ruh/ sondern Haß/ Müd/ Unruh. Die hochgeehrte Heyden Themistocles/ Alexander der Gross/ Julius Caesar, Pompejus, habens zur genüge erfahren. Summa alle Wollust hat drey Farben/ Sie

Psal. XLIX. 12.

Christliche Reich-Predigt.

sah/ Eitelkeit/ Gottlosigkeit. Wie greiff Bißhohe müssen die aufstehen/ so reich werden/ der Wollust genießen/ vnd zu hohen Ehren gelangen wollen? Sie brechen manchmal den Hals entzwey auff dem Wege. Vnd was ist es endlich/ was sie erhalten? Es ist alles Eitel. Die Lust vergehet im Augenblick/ aber das gottlose Wesen/ so dabey getrieben wird/ wird ewig heimgesuchet werden in der Hölle. Darumb wig mit der Fleischlust/ Augenlust/ hoffärtigen Leben/ daraus eitel Unruhe/ Bitterkeit/ Reu vnd Angst entstehet. Habe deine Lust am **HERREN**/ der wird dir geben/ was dein Herz wünschet.

Was wünschet ein gottseliges Herz? Ein erleuchteter Mensch wünschet für allen Dingen/ daß Gottes Ehe befördert werde. Gehelliget werde dein Name. Die Ehe Gottes ist der höchste Zweck aller Dinge. Zur Ehe Gottes ist alles erschaffen im Himmel vnd auff Erden. Zur Ehe Gottes sind wir von Ewigkeit her erwöhlet in Christo. Zur Ehe Gottes sind wir ihwer erkauffet. Ihr send ihwer erkauffet/ darumb so preysset Gott an ewerem Leibe/ vnd in ewerē Geis/ welche sind Gottes. Zur Ehe Gottes sind wir geheiliget/ daß wir die Allmacht Gottes erkennen/ auff die Göttliche Wahrheit trawen vnd dawen/ seine Heiligkeit fürchten/ seine Gerechtigkeit anbeten/ seiner Güte vnd Barmherzigkeit uns tröffen sollen. Denn das ist der Name Gottes/

daben

1. Cor. VI. 20.

Christliche Reichs-Predigt.

21

Dabey man Gott kennet/ wie man einen Menschen. V.
seinem Namen kenneet. Ihr sind das außertweh-
te Geschlecht das Königliche Priesterthumb/
das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/
daß ihr verkündigen solt/ die Tugend des/ der
euch beruffen hat/ von der Finsterniß zu sei-
nem wunderbahren Reiche.

I. Pet. II. 9.

Was wünschet ein gottseliges Herz? Es wün-
schet die Mittel zu haben / umb zu solchem hohen
heiligen Zweck zu gelangen. Solche Mittel sind
Geistliche vnd Leibliche. Die Geistliche sind zweyer-
ley. Die Auffrichtung des Reichs Gottes in uns/
vnd die Vollbringung seines heiligen Willens. Es
ist mit uns leider also beschaffen/ daß der böse Feind/
als ein starker Gewopacter/ sein Reich vnd seinen
Volluß in uns armen Menschen gehabt/ aber wir
danck. n Gott/ und dem Vater unsers HERRN
Jesu Christi/ daß ER uns tüchtig gemacht
zum Ertheil der Heiligen im Reiche/ vnd hat
uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/
vnd versetzt in das Reich seines lieben Sohns
Jesu Christi/ an welche wir habē die Erlösung
durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der
Sünden. So sind wir nun durch Gottes Barm-
herzigkeit im Reich der Gnaden/ welches ist Gerechtigkeit.

Coloss. I.

E iij

leit/

Christliche Leich-Predige.

Zeit / Fried und Freud im Heiligen Geiſt. Gerechtig-
 keit ſo wol die durch den Glauben zugeeignet wird / als
 auch des neuen Gehorsames / und eines guten Gewis-
 sens / woraus lauter Fried und Freude im Geiſt ent-
 springet. Und das iſt billig / daß / wer ſeine Luſt am
 HERRN hat / wiederumb vom HERRN ſeinem Gott
 Luſt / Friede / und Freude empfahe. Diß iſt ein
 Vorſchmack der Freude / ſo wir dormalens im Reich
 der Herrlichkeit geieſſen werden. Für Die iſt
 Freude die Sülle / und lieblich Weſen zu dei-
 ner Rechten Ewiglich. Es müſſen ſich
 freuen und frölich ſeyn alle / die nach dir fra-
 gen / vñnd die dein Heyl lieben / müſſen alle-
 wege ſagen: Der HERR ſey hochgelobet.
 So die Creatur den Menſchen mit ihrer Gabe erfre-
 wen kan / wie vielmehr wird GOTT erfreuen die
 Seele / die Ihn liebet? Die Creatur hat nur einen
 Schantz und Tröpflein des guten / deſſen Weſen
 und Vollkommenheit: a GOTT dem HERRN iſt. Aber
 wer ſein geieſſen wil / der wird ſich ſchicken / den Willen
 Gottes zu vollbringen. Von Natur ſind wir geie-
 get des Truffels / der Welt / und unſern eigenen böſen
 Willen zu vollbringen. Aber die Vereinigung mit
 Chriſto durch den Glauben / bringet einen neuen Geiſt /
 ein neues Herz / einen neuen Willen / Daß wir mit
 Chriſto ſagen: Nicht mein / ſondern dein Wille
 geſchehe. Das gibe ein ſein richtiges ruhiges Leben /

wenn

ſal. XVI.

ſal. LX.

Christliche Vech-Predigt.

23

wenn man sich dem Willen Gottes in Lieb vnd Leid
ergibt. Die Gottlosen haben viel unfertige vnd un-
richtige Händel/ vnd gebrauchen viel List vnd Kenckey
ober ein frommes Herz kan gerade durchgehen/ denn
es hat sich Gottes Willen auff geopfert. Die Ge-
rechtigkeit des Frommen/ machet seinem Weg
eben/ aber der Gottlose wird fallen/ durch sein
gottloß Wesen. Das mocht/ er folget seinem ei-
genen Willen/ der böse vnd verkehrt ist/ vnd den Men-
schen aus dem Himmel in die Hölle stürzet. Aber der
Wille Gottes ist allzeit heilreich vnd heylsam/ vnd
lehret uns dreyerley/ darin unser ganzes Christenthum
besthet/ nemlich/ gut thun/ das böse meiden/ vnd ge-
duldig leyden. Das gute befiehlt Gottes Wille/ das
böse verbiet Er/ das Leyden ordnet Er/ Alles geschicht
zur Ehre Gottes. Vnd da haben wir die Urfach/
warumb die Frommen in dieser Welt ihr Leyden ha-
ben. Ein fleischlicher Mensch schleuffet also/ welchen
Gott liebet/ den muß eitel Glück haben in dieser Welt.
Habe deine Lust am Herrn/ ER wird dir ge-
ben/ was dein Herz wünschet. Nun wünschet
unser Herz Glück vnd Gedeihen/ darumb wird Gott
louter Glück bescheren. Aber eine Gottergebene See-
le machet viel einen andern Schluß. Sie siche-
wol/ daß ihr eitel gute Tughe nicht dienen/ darumb stel-
let sie alles in den Willen Gottes/ vnd ist bereit mit
Job das böse auch auffzunehmen. Denn sie siche an

Prov. XL 5.

des

Christliche Reich-Predigt.

des Creuzes Früchte/ so wol in dieser/ als in jener
 Welt. Das Creuz machet uns dem Willen Gottes
 eben/ in allen heiligen Geboten. Das Creuz leitet
 uns zur Erkänntiß der Sünden/ vnd unserer eigenen
 Nichtigkeit vnd Gebrechlichkeit. Das Creuz bringet
 Besserung des Lebens/ Demuth/ Gottesfurcht/ Er-
 känntiß der Allmacht/ Weisheit/ Gerechtigkeit/ Güt-
 tigkeit/ Wahrheit Gottes/ Gedult/ Glauben/ Hoff-
 nung/ Heldenmuth. Das Creuz treibet zu Christo/
 vnd lehret eyfferig beten. Sol eine Laute einen schön-
 en Klang von sich geben/ so muß sie geschlagen wer-
 den. Also muß unser Herr auch geschlagen werden/
 damit die eyfferigen Seufftzer vnd Thränen heraus
 getrieben werden/ welsch ein schön lieblicher Klang ist
 diß den Ohren Gottes. Das Creuz lehret Fried/
 Einigkeit/ Versöhnlichkeit/ offenbahret die Herzen/
 vnd scheidet die wahren Freunde von der Lufft vnd
 Maul-Freunden. Das Creuz bringet Vergnüg-
 lichkeit/ vnd erleidet die Fleischocklast. Das Creuz
 wideret Dornberigkeit/ Mitleydigkeit/ Wahrheit/
 Verschwiegenheit. Endlich abtut das Creuz die
 böse Lust/ lehret der Welt absagen/ vnd bringet ein
 Verlangen nach dem ewigen Leben. Das sind die
 Früchte des Creuzes hie auff Erden/ auff welche der-
 moleins eine reichere Erndt im Himmel folgen wird/
 nach der Verheißung: Die hie mit Thränen sä-
 en/ werden mit Freuden erndten. Je mehr
 Creuz allhie auff Erden/ je mehr Herrlichkeit vnd

Frem.

Christliche Leich-Predigt.

25

Freyde im ewigen Leben. Das leibliche Mittel ist das tägliche Brod/ worunter gesegnete Nahrung/ Gesundheit / Friede/ glücklicher Fortgang unsers Berufs/ vnd dergleichen/ begriffen. Ds alles wünschet ein gottseliges Herz/ vnd wird seines Wunsches theilhaftig/ So es empfänget zu weilen mehr als es wünschet. Salomon bat umb Weisheit/ das g. sicl. GOTT vermessen/ das ER ihm auch große Ehr vnd Ansehen gab. Joseph bat nur umb Freyheit/ GOTT machte ihn zu einem großen Herren/ das er könnte Vater vnd Brüder ernähren. Jacob bat umb ein gnädiges Aufkommen/ GOTT segnete ihn/ vnd gab ihm mehr als er begehret/ das rühmet Jacob/ vnd spricht: Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit/ vnd aller Trewe/ die du an deinem Knechte gethan hast/ denn ich hatte nicht mehr/ weder diesen Stab/ da ich über diesen Jordan gieng vnd nun bin ich zwey Heer worden.

Gen. XXXII.
10.

Was wünschet ein gottseliges Herz? Es wünschet/ das alle Hindernissen weggeräumt werden/ so uns im Wege stehen/ das die Ehre Gottes nicht kan befördert werden. Solche Hindernissen sind die begangene Sünden/ die gegenwärtige Versuchungen des Satans/ vnd allerley äbel Leibes vnd der Seelen/ Gutes vnd der Ehren. Habe deine Lust an de HErrn Jesu/ Er wird dir vergeben alle deine Sünde/ wie Er verheissen: Kompt her zu mir alle/ die ihr mühe-

Matth. XI.

D

selig

Christliche Leich. Predigt.

selig vnd beladen seyd/ Ich wil euch erquickten
 In mir sollet ihr Ruhe finden für eure Seele
 Wer zu mir kompt/ den wil Ich nicht hinaus
 stossen. Es ist in keinem andern Heyl/ ist
 auch kein ander Name den Menschen gege-
 ben/ darin sie sollen selig werden/ denn allein
 in dem Namen Jesu. Vnd diesem Jesu g. bei-
 zeugniß alle Propheten/ daß in seinem Na-
 men solle Vergebung der Sünden haben/ all-
 die an seinem Namen gläuben. Es ist ge-
 wißlich wahr/ vnd ein thewres wehres
 Wort/ daß Jesus Christus in die Welt ge-
 kommen/ die Sänder selig zu machen/ unter
 welchen ich der grössste bin. Aber Jesus
 meine Liebe ist gereuchigt/ Christus hat auch
 mich geliebet/ vnd sich für mich in den Todt
 dahin gegeben.

I. Pet. V.

Wer aber die Vergebung der Sünden haben
 wil/ muß bereit seyn seinem Nächsten zu vergeben/denn
 diese beyde Verg. ihungen hangen aneinander/ vnd
 mögen nicht getrennet werden. Der Satan gehet
 umhert/ wie ein brüllender Löwe/ vnd suchet/ welchen
 er müge verschlingen. Er versuchet uns durch gutt
 vnd böse Toge/ durch abermuht vnd Verzweiflung/
 durch die süße vnd bittere Welt. Aber wer seine Lust

am

am HERRN hat/ der wird für den Versuchungen
 des Teuffels wol verwohret seyn/ GOTT wird für
 seine Liebhaber streiten: Mit unser Macht ist
 nichts gethan/ wir sind gar bald v. rlohren/ es
 streit für uns der rechte Mann/ den GOTT
 selbst hat erkohren/ fragstu wer er ist/ Er helf-
 fet Jesus Christ/ der HERR Zebaoth/ vnd
 ist kein ander Gott/ das Feld mus Er behalte
 Keines Christen Leben vnd Beruf kan ohne Erweis
 sein/ da findet sich allerley übel des Leibes/ der Seelen/
 Gutes vnd der Ehren/ Krankheit/ innerliche Ansch-
 ungen/ Armuth/ Verfolgung/ Schmach/ Verach-
 tung/ vnd dergleichen. Der Gerechte muß viel
 leyden/ aber GOTT hilffte ihm aus den allen.
 Habe deine Lust am HERRN/ ER wird dir
 geben/ was dein Hertz wünschet. Aus sechs *Job.V. 19. seqq.*
 Trübsalen wird dich der HERR erretten/
 vnd in der siebenden wird dich kein übel rüh-
 ren. In der Thewrung wird Er dich vom
 Tode erlösen / vnd im Kriege von des
 Schwerds Hand. ER wird dich verbergen
 für der geißel der Zungen/ daß du dich nicht
 fürchtest für dem Verderben/ wenn es kompt
 zu Verderben/ im Hunger wirstu lachen/ vnd
 dich für den wilden Thieren im Lande nicht

Christliche Leich-Predigt.

fürchten/ sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen auff dem Felde/ vnd die wilden Thier auff dem Lande werden Friede mit dir halten/ vnd wirst erfahren/ daß deine Hütten Fried hat/ vnd wirst deine Behausung versorgen/ vnd nicht sündigen/ vnd wirst im Alter zu Grabe kommen/ wie Garben eingeführet werden/ zu seiner Zeit. Dis heisset: Habe deine Lust am **HERN**/ der wird dir geben/ was dein Herze wünschet.

Der ander Grund/ auff welchen die gläubige Seele ihre Ruhe bawet/ sonderlich in Traurigkeit vnd Trübsal/ ist die väterliche Fürsichung Gottes:

Befiel dem **HERN** deine Wege/ vnd hoffe auff Ihn.

Durch des Menschen Wege/ wird in Göttlicher Schriffe verstanden/ des Menschen Leben/ das ist/ seine Anschläge/ Werke/ Thun vnd Lassen. Absonderlich wird dadurch verstanden des Menschen Zustand/ sein Jammer/ Noth vnd Elend. Mein Weg/ spricht Israel/ das ist/ mein Jammer vnd Elend/ ist dem **HERN** verborgen. Befiel dem **HERN** deine Wege/ das ist/ deine Anschlag/ Werk/ Thun/ vnd Lassen/ insonderheit deinen elenden Zustand. Werff dein Anliegen / deine Wege auff den

HERN

Esa. XL. 27.

HErrn/ wie David mercklich redet. Die Sorgen/
 Angst/ vnd Bekümmert. us ist wie ein schwerer Stein/
 wie eine schwere Last/ die wir nicht tragen können/ ob
 sein **G**ott hat einen starken Rücken/ vnd kan die Bür-
 de leicht tragen. Daher ermahnet **S**t. Petrus:
 Alle eure Sorge werffet auff den **H**ERRN/
 denn **E**R sorgte für euch. Die **H**ERR ist all-
 mächtig/ gnädig/ allein weiß/ wahrhaftig in seinen Zu-
 sagen. Darumb können wir sicherlich alle unsere
 Sorge auff **I**hn werffen. Wie geschieht aber das?
 Wann wir in Demuth/ Gelassenheit/ Standhaftig-
 keit/ Gebet/ Glauben vnd Hoffen/ uns seiner väterli-
 chen Fürsorge beschlen. Die Weltkinder sehen sich
 in ihren Nöthen umb nach zeitlichem Trost vnd Hül-
 fe. Aber der Mensch ist gottlos vnd verflucht/
 sein Heyl ist auch noch ferne/ der Trost bey
 einem Menschen sucht/ vnd nithe bey **G**OTT
 dem **H**Errn/ Denn wer ihm wil/ ein ander
 Ziel/ ohn diesen Tröster stecken/ den mag gar
 bald/ des Teuffels Gewais/ mit seiner Listere-
 schrecken. Darumb ist es om allerbesten/ daß wir
 dem **H**Errn unsrer Wege beschlen/ vnd auff **I**hn hof-
 fen. Das muß geschehen in Demuth/ daß wird un-
 sere Nichtigkeit erkennen/ vnd uns aller Straff würdig
 achten. Willig fallen wir auff die Erde in unseren
 Nöthen/ denn wir sind Erden vnd Aschen. Willig

D iij

tragen

Christliche Leich-Predigt.

eragen wir in Demuth des HERN Jern/ denn wir an
 an Jhn gekündigt haben. Bey der Demuth muß
 die Gelassenheit seyn/ daß wir GOTT allein rathen
 lassen/ denn wir wissen nicht/ was uns dienlich vnd
 heilsam ist. Wir sollten wol einen Stein für Brod/
 einen Scorpion für Fisch/ eine Slang für ein Ey/
 erwählen/ darumb ist am besten/ alles in den Willen
 Gottes zu stellen/ Er weiß am besten/ was uns nützlich vnd
 gut ist an Leib vnd Seele. Solche Gelassenheit muß
 beständig seyn/ daß wir nicht auhören zu beten: HER
 dein Will geschehe/ wie im Himmel also auch auff Er
 den. Es ist aber nichts schädlicher im Gebet als
 aufhören/ vnd nachlassen. Der Baum fällt nicht
 vom ersten Hiebe/ dennoch zeigt sich die Krafft des er
 sten Hiebs in dem letzten. Also ob wir zwar meinen/
 unser erstes Gebet sey umbsonst gewesen/ so wird sich
 die Krafft des ersten/ andern vnd dritten Gebets erzei
 gen in dem letzten/ wenn die erwünschte Erhörung er
 folget. Hette Bartimeus aufgehört zu schreyen/ so
 würde er die fröhliche Stimme nicht gehört haben/ sey
 schend/ dein Glaube hat dir geholffen. Hette das Ca
 naneische Weiblich nicht gelassen/ wie sie zu erst eine ob
 schlägige Antwort noch der andern bekam/ so were ihe
 r abelgeplagete Tochter von der grossen Plage nicht
 erseyet worden. Insonderheit befehlen wir dem
 HERN unsere Wege/ wenn wir auff Jhn hoffen/ ver
 trauen/ warten vnd haren. Es ist eine wahre bestän
 dige/ vnd eine falsche betriegliche Hoffnung. Die Hoff

nung

oung/ so ein Mensch auff die Creatur setzt/ ist falsch
 vnd betrieglich/ vnd greiffet gemeinlich zu unrechten
 Mitteln/ damit man aus der Noth gerissen werde. A-
 ber die Hoffnung in Gott lasset vns nicht zu schanden
 werden/ dann sie setzet auff einen unbeweglichen Felsen.
 Wer sich auff Menschen vnd andere Creaturen ver-
 lasset/ ist gleich einem Mann/ der sein Haus auff den
 Sand bauet/ wann nun die Winde toben/ vnd die
 Wasser sich ergüssen/ da muß das Haus fallen/ denn
 es ist auff den Sand gebawet. Wer aber seine Hoff-
 nung auff Gott stellet/ ist gleich einem Mann/ der sein
 Haus auff einen Felsen bauet/ ob nun zwar die Winde
 toben/ vnd die Wasser einher stürmen/ so stüret doch
 das Haus nicht/ denn es ist auff einen Felsen gebawet.
 Wer hoffet in Gott/ vnd dem vertrauet/ der
 wird nimmer zu schanden/ denn wer auff die-
 sen Felsen bauet/ ob ihm gleich geht zu handten/
 vñ Unfalls hie/ hab ich doch nie/ den Men-
 schen sehen fallen/ der sich verläßt/ auff Got-
 tes Trost. ER hilffte seinen Gläubigen allen.
 Es wird zwar der Glaube zuweilen/ bevorab in hohen
 Anfechtungen vnd schweren Trübsalen/ schwach vnd
 gering/ allein die Güte des schwachen Glaubens
 sehen vns/ nemlich die Barmherzigkeit Gottes des
 Vaters/ die Crucifigheit des Sohns/ vñ die Güte des
 Heiligen Geistes. Wie sich ein Vater erbarmet
 über seine Kinder/ also erbarmet sich der

Psal. CIII.

12. 13.

HERR

Christliche Leich-Predigt.

Esa. LXVI.

3.

Esa. XLII. 3.

cap. XLIX. 15.

Matth. IX. 12.

Ezech. XXXIV.

15.

Ebr. IV. 15.

ER über die so Ihn fürchten/ denn ER
 weiß wol was wir für ein Gemächt sind/ ER
 gedencet darann/ daß wir Staub sind. ER
 hat uns nicht aus Stahl vnd Eisen/ sondern aus Staub
 vnd Aschen gemacht/ Darumb wird ER mit unser
 Schwachheit gnädige S. dult tragen. Ich wil euch
 tröffen/ wie eine Mutter Ihr schwaches Kind
 tröstet. Ich wil euch tragen bis ins Alter/
 vnd bis ihr gray werdet: Ich wil es thun
 Ich wil heben/ tragen/ vnd erretten. Das
 zustoßen Rohr wird ER nicht zubrechen/ vnd
 das glimmende Föchtlein nicht außlöschten.
 Kan auch ein Weib ihres Kindlein vergessen/
 daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ih-
 res Leibes? Vnd ob sie schon desselben ver-
 gesse/ wil ich doch dein nicht vergessen. Stehe
 in die Hände habe Ich dich gezeichnet. Die
 Starcken dürfen des Arztes nicht/ sondern
 die Krancken. Das Verlohrne wil Ich su-
 chen/ das verirrte wil Ich wieder bringen/
 das Verwundete wil Ich verbinden/ vnd das
 Schwache wil Ich stärken. Wir haben
 nicht einen solchen Hohen Priester/ der nicht
 könnte Mitlenden haben mit unser Schwach-
 heit/

heit/ sondern der versuchet ist allenthalben/
gleich wie wir/ doch ohne Sünde/ Darumb
lasset uns hinzu treten mit freudigkeit zu dem
Gnadensuhl/ auff daß wir Barmherzigkeit
empfehen/ vnd Gnade finden auff die Zeit/
wenn uns Hüffe noht seyn wird. Der Geist
hilffte unser Schwachheit auff. Mein Geist
der bey dir ist/ vnd meine Worte/ die Ich in
deinem Mund gelegt habe/ sollen von deinem
Munde nicht weichen. Welche sind die Worte?
So spricht der Hohe vnd Erhabene/ der Ich
in der Höhe/ vnd in der Herrlichkeit wohne/
vnd bey denen/ so zuschlagenes vnd demücti-
ges Geistes sind/ auff daß Ich erquickte den
Geist der Gedemüthigten/ vnd das Herz der
Zerschlagenen. Ich wil nicht immerdar ha-
dern/ noch ewiglich Zürnen/ Sondern es soll
von meinem Angesicht ein Geist wehen/ vnd
Ich wil Odem machen.

Rom. II X. 26.

Esa. LIX. 21.

42. LVII. 15
seqq.

Es muß aber die Hoffnung ordentlich vnd beständig
seyn. Ordentlich also/ daß wir die von Gott verord-
nete Mittel nicht hindan setzen/ dann wer das thut/ der
versuchet Gott/ vnd setzt seine Allmacht gleichsam auff
die Probe. Es ist zwar Gott an keine Mittel ge-

E

bun

II. Chron.
XXVII. 6.

bunden/ doch wil ER/ daß wir die Mittel gebrauch
sollen/ vnd die Krafft vom HERN erwarten. So
machte es Hiskia/ er stellte die Hauptleut zum Strei
neben das Volck/ als er in Gefahr war wegen Sen
nacheribs/ vnd rüstete sich auffo beste er könnte. Do
benebē aber redete er das Volck an mit diesen Worten:
Seyd getrost vnd frisch/ fürchtet euch nicht
vnd zaget nicht für dem Könige von Assur/
noch für alle dem Hauffen/ der bey ihm ist.
Denn es ist ein grösser mit uns/ weder mit ihm
Mit ihm ist ein fleischlicher Arm: Mit uns
aber ist der HERR unser GOTT/ daß ER
uns helffe/ vnd führe unsern Streit. Sollte
es sich jutragen/ daß GOTT vergeuch mit seiner Hülff
fe/ da heisset es: Sey beständig/ vnd harre des
HERRN. GOTT hat seine Creus vnd Ansehung
Stunde/ ER hat auch seine Hülff/ vnd Erlösung
Stunde. Meine Stunde ist noch nicht komen.
Unsere Stunde vnd Gottes Stunde/ ist gar ungleich.
Wir meinen/ es sey alß denn Zeit zu helfen/ wann wir
in unsern Nöthen zu GOTT schreyen. Aber Gottes
Stunde ist gemeinlich gern/ wenn alle Menschliche
Hülffe zeronnen. Darumb/ harre des HERRN/
sey getrost vnd unverzagt/ vnd harre des HERRN.
Das ist machem Menschen sehr schwer/ daher fällt er
in viel Sünde vnd Schande. Woher kompt es/ daß

die

die Menschen in Epicurischer Wollust leben/ daß sie
schinden vnd schaben/ daß sie in der Welt Ehre/ in ei-
gener Rache/ ihre höchste Glückseligkeit vnd Ergötzlich-
keit suchen? Es komt daher/ sie wollen nicht des HERRN
herrschen/ der uns im Ewigen Leben wird eräncken mit
Wollust/ als mit einem Strom/ der uns ewige unver-
gleichliche Güter im Himmel/ eine unvergängliche
Kron der Herrlichkeit auffsetzen/ vnd die Gottlosen zur
ewigen Hölle pein verdammen wird. **S**ie wil/ daß
wir auff seine Güte warten sollen/ in fester ungewir-
selter Hoffnung:

ER werde es wol machen.

Das ist ein Mittel vnd Schälffe/ auff **S**ie zu
warten/ daß wir unablässig bedenden/ seine Güte/ All-
macht/ Weißheit/ Wahrheit. Er ist gnädig/ darumb
wil Er wol machen: Allmächtig/ darumb kan Er
wol machen: Allwissend/ darumb weiß ER Mittel
vnd Wege alles wol zu machen: Wahrhaftig in seinen
Verheißungen/ darumb wird ER alles wol machen.

Is nicht Ephraim mein trewer Sohn/ vnd
mein trawtes Kind: Ich gedencke noch wol
daran/ was Ich ihm geredet habe/ Darumb
bricht mir mein Herz/ daß Ich mich sein er-
harmen muß. Wo ist ein Vater auff Erden zu
finden/ der nicht einen geneigten Willen solte haben/
seinen Kindern zu helfen/ bevorab denen/ so für andern
seiner Hülffe vnd Trostes benöthiget seyn? Ist nun ein

Jer. XXXI.

20.

irdischer

Christliche Leich-Predigt.

irdischer Vater also g. sonet/ wie viel bedröngter wird die Barmhertzigkeit des Himlischen Vaters seyn/ der uns zu seinem Ebenbild erschaffen hat? Wie viel bedröngter wird die Liebe des Sohns Gottes seyn/ der sein Blut für uns vergossen hat? Hat Er uns also geliebet/ daß ER unbeschreibliche Pein vnd Warter an seinem heiligen Leibe/ vnd an seiner heiligen Seelen hat aufgestanden/ damit ER uns helfen/ vnd von des Teufels Gewalt/ vnd ewiges Höllenpein/ erlösen möchte/ wie viel mehr wird ER geneiget seyn/ aus aller Noth dieses zeitlichen Lebens uns zu erretten? Wie jammert Ihn des Volcks/ so Ihn nachfolget/ vnd hungerig war? Mich jammert des Volcks/ denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret. vnd haben nichts zu essen/ vnd wann ich sie ließ heimgehen/ würden sie auff dem Wege verschmachten. Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes? vnd ob sie desselben vergesse/ so will Ich doch dein nicht vergessen/ siehe/ in meine Hände habe Ich dich gezeichnet. Wie sorget eine Mutter für ihr nobelndendes Kind? Wie sorget jene Cananische Mutter für ihre übelgeplagete Tochter? solte den Christus nicht für uns sorgen/ der umb unser Sünde willen seine Hände vnd Füße durchgraben lassen/ vnd also uns in seine Hände

gleich

Marc. II X. 2.

Esa. XLIX.
15. 16.

gezeichnet hat? Etern wollen zuweilen gerne ihren Kindern helfen/ aber si können nicht. An G Du hast ben wir einen solchen Vater/ der uns helfen wil vnd kan. So du durchs Wasser gehest/ wil Ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ vnd so du durchs Feuer gehest/ soltu nicht brennen/ vnd die Flamme sol dich nicht anzünden. Woher kam es/ daß Nooh in der Sündflut/ Moses im Wasser/ die Kinder Israel im Rothem Meer/ Jonas im Bauch des Walffisches erhalten würden? Daß dindrey Männer im Feuer/ Ofen/ Daniel in der Löwengruben unverfehret geblieben? G Du hast gethan: ER setzt den Feinden ein Ziel/ vnd spricht zu dem grossen Meer: Bis hieher soltu kommen/ vnd nicht weiter/ hie sollen sich liegen deine stolze Wellen. In seiner Hand ist Krafft vnd Macht/ vnd ist niemand der Ihm widerstehen möge. Der HERR Zebaoth hats beschlossen/ wer wilß wehren? Kein Pharao/ kein Sennacherib/ kein Sout/ kein Dileam/ kein Esau/ kein Eoban kan wehren/ wen Gott erhalten/ erretten/ segnen vnd benedeyen wil. Die Rechte Hand des HERRN kan alles ändern/ vnd heffsamlich ändern. Wann wir nicht wissen/ wie ihm zu thun/ do haben wir auff den allwissenden/ vnd allein weisen Gott zu sehen/ der unser Elend sieht/ vnd weiß alles gut

Esa. XLII.

2.

Job. XXXIII.

II.

II. Chron. XX.

6.

Esa. XIV. 27

Ezech. III. 7.

Psal. IX. 13. 19.

Psal. XCIV. 9.

Gen. L. 29.

Prov. XXI 30.

zu machen. Die Kinder Israel mochten/ Gott sehe
ihre Elend nicht/ **G**D hatte ihrer vergessen. Aber was
sagt **G**D? Ich habe gesehen das Elend mei-
nes Volcks in Egypten/ vnd habe ihr Schrey-
en erhoret über die/ so sie treiben/ Ich habe
ihre Veld erkant/ vnd bin hernieder gefahren/
daß Ich sie errette. **E**R vergisset nicht das
schreyen der Armen. **E**R wird des Armen
nicht so gar vergessen/ vnd die Hoffnung der
Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.
Der das Auge gemachet hat/ solt der nicht
sehen?

GOTT sieht unser Elend/ nicht als ein müßiger
Zuseher/ sondern als ein solcher **G**OTT/ der Mittel vnd
Wege weiß unser Elend zu enden/ vnd zu wenden.
Gedenckens die Menschen böse zu machen/ so
gedenckens doch **G**OTT allzeit gut zu machen.
Es hilfft keine Weisheit/ kein Verstand/ kein
Kraft wider den **H**ERRN. Scheinen gleich die
Mittel/ so **G**OTT uns zu erretten gebraucht/ klein vnd
gering zu seyn/ laß dich das nicht anfechten/ denn
keine Admocht weiß Kraft vnd Nachdruck zu geben.
Sind die Mittel felsam/ laß dich das nicht irren/ denn
GOTT handelt zu weilen durch widerwärtige Mittel.
Wil **E**R einen Menschen erhöhen/ so muß er zuvor
wol gedemüthiget werden. Wil **E**R lebendig machen/
vnd

vnd

Christliche Leich-Predigt.

39

vnd aus der Höllen außführen/ so muß der Mensch
zuvor in den Todt/ vnd in die Höll: hinein. Kompt
uns das Creus langwierig für/ so sollen wir wissen/
daß Gott alles Creus zuvor bestimpt/ wie lange es
wehren/ wie es gehen/ vnd ein ende nehmen soll. Es
ist ein Kelch/ es ist eine Stunde. Nim diesen Kelch
von mir. Dis ist ewer Stunde/ spricht Chri-
stus. Ein Kelch mag endlich aufgetruncken werden.
Eine Stunde läufft bald zum ende/ vnd wann sie ein
ende hat/ so höret das Creus auff. Die Feinde Chri-
sti gingen lang damit umb/ daß sie Ihn tödten wollten/
aber ihre Stunde war noch nicht kommen. Hernach
bemüheten sie sich die Ehre des aufferstandenen Jesu
zu vertünckeln/ aber vergeblich/ denn ihre Stunde war
schon vorüber. Gott hätte zugesaget/ sein Kind om drit-
ten Tage auffzuwecken/ vnd zur Rechten der Krafft zu
erhöhen/ Das mußte erfüllet werden. Denn was Gott
zugesaget/ das heilt ER gewiß. Der Mensch verspricht
zu wirken viel/ aber er hat den Willen nicht/ seine Zusa-
ge zu halten. Und ob er gleich halten wolte/ kan er
doch nicht allemahl halten/ was er versprochen. Dar-
her kompt/ daß alle Menschen Eßner sind. Gott
aber ist warhafftig in seinen Verheissungen/ vnd heilt
mehr als ER zusaget. ER wird es wol mache
Gott wendet alles zu unserm besten. Manchemahl
begihren wir etwas/ aber weil Gott sieht/ daß es uns
nicht dienstam ist/ gibe Er es auch nicht. Wie ein Va-
ter seinem Kinde kein Messer gibe/ oder/ wie ein Arzt

Matth. XXVI

39

Luc. XXII. 53.

dem

Christliche Leth. Predigt.

dem Patienten keinen Wein gibe. Darumb befiel dem HErrn deine Wege/ vnd hoffe auff Ihn/ ER wirds wol machen. Den Ruhm hat ER zu iederzeit gehabt/ daß ER alles wol gemacht/ den Ruhm wird ER an dir nicht verlieren. Der Gott/ der alle Tage der Welt gezählet/ der hat auch deine Creug-Stunden gezählet/ ER zählet deine Thränen. Befiel Ihm deine Wege/ ER wirds wol machen.

So habet nun ewre Lust am HErrn/ meine Geliebte. Habet ewere Lust an seinem Wort/ an den N. Sacramenten/ an seinen Geboten. Diese Freude wird eine heilige/ herrliche/ ewigwehrende Freude seyn. Die Welt-Freude ist ungöttlich/ obenhin schwebend/ augenblicklich. Wie ein Luchsich selbst verzehret/ vnd endlich einen Stand hinterläset/ also verzehret sich selbst die Welt-Freude/ vnd läset nichts anders nach sich/ als Etand vnd Unflath. Die Welt-Kinder freuen sich/ wenn sie ihre böse Tücke vollbringen mögen/ Freuet ihr euch/ wenn ihr ewren Neffen dienen/ nach dem Vermögen/ das Gott darreichet. Freuet euch der Gerechtigkeit des guten Gewissens/ welches ein stetiges Volleben ist. Andere Freuden/ mahl wechren eine geringe Zeit/ vnd gehen die Armen wenig an. Aber ein gut Gewissen ist ein stetwehrendes Freudenmahl/ so wol bey Armen/ als bey Reichen. Habet ewere Lust an dem HErrn/ ER wird euch geben/ was

ewer

Prov. XV. 5.

Christliche Reich-Predigt.

zwei Dinge wünschet. Bewahret den Frieden in
Gott/ vnd seyd auch zufriden mit Gott. Befehlet
dem HERRN ewere Wege/ vnd hoffet auff
Ihn/ ER wirds wol machen. Lasset GOTT
sorgen/ Er wirds machen. Gedencket nicht/ ich muß
mit rathen/ mit sorgen. GOTT wil allein die Ehre
haben/ daß Er gesihan: Ich wil Ehre einlegen
auff Erden. GOTT gönnet uns den Genieß seiner
Gaben/ aber ER wil allein die Ehre haben. Darumb
singen die Engel: Ehre sey GOTT in der Höhe/
Friede auff Erden/ vnd den Menschen ein
Wolgefallen. GOTT gibt uns Frieden/ so wol den
geistlichen als den ewigen Frieden/ Ihm gebühret allein
die Ehre. Darumb/ nicht uns HERR/ son-
dern deinem Namen gib die Ehre/
Amen!

Psal. XLVI.ii.

Luc. II.14.

Pf. CXV.1.



§

PERSO.

Christlich Ehren-Gedächtnis.

PERSONALIA

Der weyland

WolEdlen/ Hoch. Ehr. und Tugend-
reichen Frawen/

Sophia Hünemorders /

Des weyland

HochEdlen/ Gestrengen/ Besten und
Manhafften

Herrn Caspar Polleyen/

dero Königl. Mt. und Reichs Schweden
gewesenen hochverdienten Obristen zu Ross/
hinterbliebenen Fraw
Witiben.

S ist dieselbe Anno 1605. alhie in
Rostock von ehelichen Eltern / als dem
weyland Ehrenvesten und Vornahmen
NICLAS Hünemördern / vornahmen
Kauff- und Handelsmann alhie / vnd
der Ehr. und Tugendreichen Frawen Anna Loves/
gezeuget vnd gebohren worden. Von diesen ehelichen
Eltern hat die selbige Fraw ihren Ursprung vnd Ab-
kunft. Alldieweil Sie aber / wie alle Adams Kin-
der / in Sünden empfangen vnd gebohren worden / als
ist zu ihrer Seelen Wolsfahr / vnd deren Seligkeit be-
forderung nötig gewesen / daß Sie durch das heilige

Bad

Vod der Widergeburt/die heilige Tauff/dem HErrn Christo farge tragen/ vnd Ihm/ als ein gesegenedes Pfröpf/ Kuslein/ eingesendet wurde/ dabey Ihr der Nahmen Sophia gegeben worden. Die Eltern haben Sie in ihrer Jugend fleißig zur Schulen vnd zu allen was einer Christlichen Jugend anständig/ gehalten. Sie hat aber ihren Vater nicht lange behalten mögen. Weil solchen der allerhöchste Gott/ nach seinem unerforschlichen Willen/ gar frühzeitig weggenommen.

Die Mutter hat zwar demohlen der liebe Gott noch eine zeitlang erhalten. Sie ist aber immer eine schwache Fraw gewesen/ vnd viel in ihrem Wittiben Stande erduldet vnd aufgestanden/ daß es der höchste Gott auch bald mit Ihr ein Ende gemacht/ Da Sie dann in den Waisen-Stande gerathen/ vnd sich ein zeitlang bey ihren Schwägern vnd gute Freunden/ deren noch etliche im Leben seyn/ auffgehalten. Wie Sie aber hernach erfahren/ daß Sie einen Bruder noch im Leben/ der in Hamburg sich gesetzt/ als hat Sie sich dahin zu ihm begiben/ bey welchem Sie eine zeitlang verblieben. In solchen wehrenden Waisen-Stande hat Sie viel vnd ein großes aufgestanden/ wie dann der Personel: Auffsatz/ welchen Sie mit eigener Hand geschrieben/ aufweist/ daß Sie den lieben Gott tag vnd nacht fleißig gebeten/ ER als ein Vater der Wittwen vnd Waisen/ auch Ihr Versorger seyn/ vnd es alles zu guten Ende kommen vnd hinaus schla-

Christlich Ehren-Gedächtnis.

gen lassen wolte. Nach der Zeit hat Sie sich auff gute vorfallende Gelegenheit/ mit Herrn Major Reusens Liebsten nachher Wänner begeben/ vnd daselbsten durch Schickung des Allerhöchsten/ sich mit dem weyland HochEdlen/ Gestrengen/ Vessen vnd Mannhafften Herrn Obristen Caspar Poll-von/ damahler Lieutenant/ in ein Christlich Eh-Gelübde eingelassen/ auch solches Ehewerck durch öffentlichen Kirchgang/ vnd die gebräuchliche Ceremonien der Copulation vorgedachtes Ortes Superintendenten lassen vollziehen/ vnd beseligen. Es sind auch von ihnen in wehren der ihren Ehe zwey Kinder/ als ein Sohn/ so Caspar/ vnd eine Tochter/ die Eva Mariana bey ihrer Tauffe genennet worden/ erzeuget vnd gebohren/ welche oben Gott der HERR alle beide/ in ihrer noch gar jungen Jugend/ denn jener kaum vier Stunden geliebet/ dieselich die sechste Woche ihres Alters erreichet/ zu sich in die Ewigkeit versetzet/ vnd liegen beide in Hamburg begraben.

So hat es nun dem höchsten Gott nach seinem gnädigen Willen auch also gefallen/ daß Ihr Ehr Herr Ihr mußte von der Seiten weggerissen/ vnd Sie also in den betrübten Wittiben-Stande/ nach dem Sie mit Ihm in herzlichster Liebe/ vnd aufrichtiger Ehelicher Trewe/ vier vnd zwanzig Jahr Christi vnd Friedlich hatte gelebet/ mußte geschiet werden/ worin Sie biß ins dritte Jahr Christi vnd Gottselig gelebet/

bet/ ihr G. sinder/ vnd Unterthanen zu Gottesfurcht an-
halten/ vnd täglich gewisse Zeit/ Stunden/ Abends
vnd Morgens/ angeordnet. Keine Predigt vnd
Gottes-Dienst/ wo Sie nur Leibes-Gesundheit hal-
bet gekont/ versumet/ Denn Sie stetig eine efferige
Bekennetin vnd trewe Liebhaberin Göttliches Wor-
tes vnd der heiligen Sacramenten vnd Abendmahls/
auch sonst Kirchen vnd Schulen/ vnd wahren Ar-
men wol-fectioniret gewesen/ inmassen Sie dann
nach des seligen Herrn Obersten Absterben nicht ihe-
ruhen können/ biß daß Sie vorwo'gemeldeten ihres
seligen Ehe-Herren letzten Willen erfüllet/ vnd ein Er-
bsamantz verfertigen lassen/ worinn Sie Kirchen vnd
Schulen/ mit ansehnlichen Vermachungen/ vnd mit
einem fürtrefflichen Stipendio dergleichen bedacht/
daß Ihr vnd dem seligen Herrn Obersten/ ein un-
sterblicher Ruhm bey der lieben Posterität nachgehen
wird. G. Die sey aller Kirchen vnd Schulen erzuget-
ten Wohlthäterin vnd Vergeltterin in Ewigkeit!

Ihre Krankheit vnd tödtlichen Hiatic betrifft
send/ ist Sie zwar vor diesem/ seit dem Sie mit ihrem
seligen Ehe-Herren aus dem Kriege gekommen/ mit
zimlicher Leibes-Schwachheit behaftet gewesen. Es
hat aber der gütige G. Die Ihr zu ihrer Gesundheit zu
verschiedenen mahlen wieder verhoffen/ daß Sie sich
sine wille bey zimlichen Leibes-Kräften wieder befundē
jedoch aber ha. Sie küniglich über eine schwere Brust/

Christlich Ehren Gedächtnis.

vnd zu weilen grosse Seiten-Wehe geklaget/ welches
 Ihre elliche Jahr hero officio hat zugesaget. Ach! Lo-
 ge vor dem Christ: ist verwichenen Jahrs/ ist Sie wol
 mit einem schweren vnd harten Husten beehaffet/ doch
 gnädig davon in kurzem wieder entfrey: worden/ bis
 endlich den 10. Januarii dieses Jahrs Sie schleunig
 zu Stralsund wieder befallen/ indem Sie einen sol-
 chen Frost vnd Schaudern über den Leib hat gekriegt/
 daß Sie in elliichen Stunden nicht wieder hat können
 warm werden. Nach der Kälte hat Sie grosse Schmer-
 zen geföhlet/ mitten auff dem Rücken nach der Rechten
 Seiten zu/ also daß Sie mit genauer Noht Athem
 hat holen können/ vnd fast den Beystehenden unter den
 Händen hingeblichen. Letzlich hat man Ihr an dem-
 selben Orte/da Sie den Schmerzen geföhlet/ ein Pfla-
 ster appliciret, wornach Sie zwar leichtere Brust vnd
 Athem hat bekommen/ aber Blut vnd Eiter zugleich
 häufig außworffen/ daher Sie des folgenden Dien-
 stages begehret/ daß man wolte Herrn Licentiat Bal-
 thasar Rhau Superintendenten zu Ihr kommen
 lassen/ denn Sie sich mit G:De zu vereinigen willens/
 worauff Er auch sich bey Ihr eingefunden/ vnd Ihr
 mit gar schönen tröstlichen Worten zugesprochen/ dar-
 auff Sie weinend confiriret. vnd das hochwürdige
 Abendmahl genossen/ woben Sie hernach geredet/ daß
 Sie numehr der Welt gar müde vnd satt were/ vnd
 wann es G:De also gefällig/ Sie gerne sterben wolte/
 massen Sie wol sahe/ wie es ickund in der Welt daher
 giengte

Chriftlich Ehren-Gedächtnis.

47

ginge/ vnd außgeredet/ daß es allhie were ein Jam-
merthol/ Angst/ Noth/ Erbfal überoll/ des bleibens
ist eine kleine Zeit/ voll Mühseligkeit/ vnd wer es beden-
cket ist immer im Streit. Welches Spruchs Sie bey
gesunden Tagen auch vielmahlen eingedenck gewesen:
Wie Sie nun zwar des folgenden Tages wenig Bes-
serung vermercket/ so hat doch die Kranckheit den 14.
Januarii Ihre vermessen zugeschet/ daß Sie ungesch-
tet der Medicorum Fleißes zwischen 10. vnd 11. Uhr
Abende in strengem Gebete/ vnd festem Vertrauen auff
das Verdienst ihres Erlösers/ ohne einiges jucken/
vnd Verstellung der G. berden/ bey vollkommenem
Verstande/ nachdem Sie allen Umbstehenden gute
Noth gewünschet/ selig ist verschieden/ vnd eingeschlaf-
fen/ ihres Alters im 54. Jahre.

GOTT lasse ihre Seelne hervorgrünen/ vnd
hervor blühen in der Auferstehung der Gerechten/ vnd
wohne den hinterbliebenen Freunden bey mit seinem
kräftigen Trost/ vnd vaterlicher Gnade. **ER** bere-
ite uns sampt vnd sondere/ vnd verleihe Gnade/ daß
wir unsrer Luß an dem **HERN** haben mügen/
so wir **ER** uns geben/ was unser Herz
wünscht/ hie zeitlich vnd dort
ewiglich/

A M E N.

☞ : ☞

